



Tobias F... aus. zvg / Kohai Yamaguchi

Ent mit renzen

cia Cadotsch. Sie präsent... Projekt «Speak Low» in... Version sowie als... Edition mit Gästen wie Sartorius, Marc Lohr oder... Der mittlerweile in... lebende Zürcher Geiger... Preis, zurzeit mit dem... Duo Ego... unterwegs, zeigt sich solo von einer Seite, die vielen noch unbekannt sein dürfte: Er lotet die Klänge und Möglichkeiten der Geige aus.

Seit mehr als fünf Jahren präsentiert das Label Match & Fuse Musikfestivals und Tourneen und steht für den Austausch und die Vernetzung der kreativen Musikszene Europas. Nach London, Oslo, Rom und anderen Städten findet das Festival Match & Fuse erstmals auch in Zürich statt, wo Acts aus der Schweiz und anderen europäischen Ländern in den Musikclubs Moods, Exil, Laborbar und Mehrspur zu erleben sein werden.

Neue Musik zum Entdecken

Eröffnet wird das Festival von einem Workshop in Zusammenarbeit mit der ZHD zum Thema «Aufbau einer internationalen Karriere». An den Festivaltagen Freitag und Samstag kommt das Publikum in den Genuss von ausgewählten progressiven Darbietungen und Premieren. Zu den helvetischen Highlights zählt beispielsweise die Echopreisträ-

Festival Match & Fuse
28. bis 30. September in den Clubs Moods, Exil, Laborbar und Mehrspur. Programm und Infos unter www.matchandfuse.ch.

Sommertipp



Ein bisschen Chaos schadet nicht

Husch, husch, bevor der Sommer ganz vorbei ist, noch einmal an den warmen Sand denken, sich seufzend auf den Liegestuhl legen und sich leichter Lesekost hingeben: «Sand in Sicht» heisst der Roman von Katrin Einhorn, der Erinnerungen an Südfrankreich weckt und zugleich eine Formel für die Liebe verspricht.

Eine solche erhofft sich zumindest Lenny. Doch der Mann, der Ordnung und Mathematik liebt und seiner Freundin exakt am 661. Beziehungstag einen Antrag machen will, muss schmerzlich erkennen, dass sich Liebe nicht berechnen lässt. Und als dann noch ein bis anhin unbekannter Dominik auftaucht, wird aus dem vielversprechenden Urlaub an der okzitanischen Küste ein unvergleichliches Seelendesaster.

Guida Kohler

«Sand in Sicht» Katrin Einhorn. DTV Allgemeine Belletristik. Taschenbuch, 304 Seiten.

SCHÖNE WORTE

Corinna Harfouch und Lucas Niggli lesen, was heutzutage oftmals zu wenig Beachtung erhält: Balladen. Die Ouvertüre dieser von Daniel Fueter kuratierten Reihe findet am Montag um 20 Uhr im Theater Rigiblick in Zürich statt. guk

Traditionelle Ästhetik trifft Innovation

ZÜRICH Die Pipa-Virtuosin Yang Jing baut musikalische Brücken: zwischen den Zeiten, den Kulturen und den Genres. Wie europäische Volkslieder klingen, wenn chinesische Klänge sie berühren, zeigt sie in ihrem neuen Programm.

Die chinesische Pipa-Virtuosin und Komponistin Yang Jing spielt weltweit auf renommierten Bühnen wie etwa der Carnegie Hall in New York, dem Barbican Centre in London oder der Suntory Hall in Tokio, oft auch als Solistin mit Orchester. Mit ihren vielschichtigen und doch zugänglichen Stücken hat sie sich als faszinierende Brückenbauerin zwischen unterschiedlichen Musikulturen etabliert, wie ihre 24 Alben unterstreichen.

Wenig bekannt ist, dass Yang Jing seit 2003 in der Schweiz lebt und arbeitet. Deshalb findet man in der langen Liste ihrer Kollaborationen neben Namen wie Max Roach, Minoru Miki und Tan Dun auch die von Schweizer Grössen wie Pierre Favre, Christy Doran, Wolfgang Sieber, Hans Feigenwinter und Daniel Schnyder. In der Schweiz gibt Yang Jing nun auch einige Konzerte mit dem



Yang Jing mändert zwischen der chinesischen Tradition, ihrer Schweizer Wahlheimat und volkstümlichen europäischen Einflüssen.

zvg

von ihr aufgebauten First European Chinese Ensemble, unter anderem in der Wasserkirche in Zürich.

Reizvolle Verbindungen

Dank ihrem quirligen Innovationsgeist gelingt es Yang Jing immer wieder, die jahrtausendealte Musiktradition Chinas mit westlichen Genres zu verbinden, sei es Jazz oder Folklore, Kammermusik oder zeitgenössische Musik. In ihrem neuen Programm «Unter einem hellen Sternenhimmel» interpretiert

Yang Jing Gedichte und Lieder aus China und Europa. Die Musik der meisten Stücke, die mehrheitlich uraufgeführt werden, stammt von Yang Jing selbst. Eine Ausnahme ist die Komposition «Mid-Autumn Moon», die Laurent Mettraux zu drei chinesischen Gedichten schrieb. Sie habe den Freiburger damit beauftragt, erläutert Yang Jing, weil er einer der wenigen Schweizer Komponisten sei, die Werke für das lautenartige chinesische Instrument Pipa schreiben könnten.

Yang Jing zeigt mit dem neuen Programm mehr denn je zuvor ihre Fähigkeit, mit leichter Hand nicht nur Genres, sondern auch unterschiedliche Kulturen zu verbinden. Dies bezieht sich nicht nur auf musikalische Elemente, sondern auch auf unterschiedliche Zeiten und Sprachen. Yang Jing hat neben Texten von chinesischen und italienischen Dichtern aus vielen Jahrhunderten auch solche aus ihrer Wahlheimat ausgesucht. Das «Lied der Aare» basiert etwa auf einem Gedicht der Schriftstellerin Claudia

Storz. Und für einiges Amüsement dürfte «Es wott es Fraueli z Shanghai gab» sorgen, eine Adaption des fast gleichnamigen Berner Volksliedes, bei dem Yang Jing den Mundarttext verändert hat.

Aus Alt mach Neu

«Moonlit Nights», hingegen ist eines der beliebtesten chinesischen Musikstücke. Bis heute ist nicht bekannt, wer es komponiert hat. Als erste Notation gilt eine überlieferte Handschrift eines Pipa-Studenten von Jü Shi-

lin (circa 1736–1820). Berühmt wurde das Musikstück 1925 durch ein Arrangement des Musikkreises Datong. Der Titel stammt aus einem Gedicht von Zhang Ruoxu aus der Tang-Dynastie. Yang Jing präsentiert in ihrem Konzert eine Quintett-Version dieser Musik, eigens von ihr bearbeitet, die einige originale Sätze des Gedichts verwendet – gesungen und auch rezitiert in der Ursprungssprache. Während die chinesische Pipa auf traditionelle Art und Weise gespielt wird, kommen westliche Instrumente mit ihren ganz eigenen Identitäten dazu. Diese Arbeit soll sowohl das Wesen dieser zeitlosen traditionellen Musik und deren Ästhetik zum Ausdruck bringen, als auch mit den Worten des Gedichts das Verständnis zwischen Natur und Leben aufzeigen – nicht nur in der alten Zeit. red

Yang Jing & First European Chinese Ensemble – «Unter einem hellen Sternenhimmel»

Mittwoch, 4. Oktober, 20 Uhr. Wasserkirche, Limmatquai 31, Zürich. Tickets: www.asiamusic.ch.

TICKETVERLOSUNG

Yang Jing & First European Chinese Ensemble – Der «Zürcher Unterländer» verlost für dieses Konzert zweimal zwei Tickets. Die Gewinner werden per Mail informiert, die Tickets an der Kasse hinterlegt. **Kennwort:** Sternenhimmel **Teilnahme:** Eine Mail senden an ticketverlosung@zuonline.ch bis Montag, 18. September, 8 Uhr (Name und Adresse angeben). Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Die Teilnahme ist nur einmal pro Person möglich; Mitarbeiter von Tamedia sind nicht teilnahmeberechtigt. red

AGENDA

REGION

FILM/MULTIMEDIA

Bülach. Gemischter Jodelchor Bernervernein Zürcher Unterland.

SENIOREN

Hüntwangen. Oktoberfest. Musik: Benno und Corinne Bogner. Hits und Evergreens.

ZÜRICH

Schauspielhaus Schiffbau. Fratelli. Nach Carmelo Samonà. Regie: Antonin Vianou. Für Kinder

Brecht. Musik: Kurt Weill. Regie: Tina Lanik. 20 h.